Herausgegeben im Auftrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich von S.K. Alexander, R. Arnet Gantner, P. Breitschmid, A. Büchler, H.C. von der Crone, A. Heinemann, H. Heiss, R.M. Hilty, C. Huguenin, D. Jakob, P. Nobel, W. Portmann, A.K. Schnyder, R. Sethe, H.U. Vogt, R.H. Weber

Michael Martin Kianička

Die Agentenerklärung

Elektronische Willenserklärungen und künstliche Intelligenz als Anwendungsfall der Rechtsscheinhaftung

Inhaltsverzeichnis

Vorw	ort/		V				
Inhal	tsver	zeichnis	VII				
Abkï	irzun	gsverzeichnis	XIII				
Litera	aturv	erzeichnis	XVII				
§ 1	Ei	nleitung und Problemstellung	1				
I.		leitung	1				
II.		bleme	4				
III.	Charakteristika						
IV.		grenzung	6 8				
ιν.	ΑU	grenzung	٥				
§ 2	Da	s Zustandekommen der Obligation	9				
I.	Eir	leitung	9				
II.	En	tstehung der Obligation	9				
	1.	Das Rechtsgeschäft	11				
	2.	Die Willenserklärung	12				
		A. Dogmengeschichtlicher Hintergrund	15				
		B. Dogmatische Folgen und Begriffe	18				
		C. Vertrauenstheorie	19				
		D. Grenzen	20				
		E. Weitere Willenserklärungen	21				
		F. Verwandte Tatbestände	22				
III.	Die elektronische Willenserklärung						
	1.	Einleitung	24				
	2.	Formen der objektiven Willenserklärung im					
		elektronischen Geschäftsverkehr	25				
		A. Reine Erklärung	26				
		B. Konkludentes oder schlüssiges Verhalten	26				
		C. Mündliche und schriftliche Erklärung	27				
		D. Unmittelbare und mittelbare Erklärung	28				
		E. Ausdrückliche Erklärung	28				
	3.						
		Willenserklärung	30				
		A Flaktronische Willenserklärung durch Schweigen	3.2				

		B. Abgrenzung zu Realakten und							
		rechtsgeschäftsähnliche Handlungen	34						
	4.	Die Automatisierung der Willenserklärung	35						
		A. Typologie	35						
		B. Ansätze in der Lehre	37						
		C. Die elektronische Willenserklärung	40						
		D. Die automatisierte Erklärung	41						
		E. Die Agentenerklärung	44						
		a) Fehlender Handlungswille	47						
		b) Fehlender Erklärungs- und Geschäftswille	49						
	5.	Objektivierte Betrachtungsweise	50						
§ 3	De	r elektronische Agent	53						
I.	Eir	nleitung	53						
II.	De	Definition des Agentenbegriffs							
	1.	Zum Begriff des Agenten	54 55						
		A. Der Agent in der Informatik	56						
		B. Eigenschaften von Agenten	57						
	2.	Begriff des Agenten in den schweizerischen Gesetzen	59						
§ 4	Ar	nalyse der Zurechnungsmöglichkeiten der							
	Ag	gentenerklärung	61						
I.	Pe	rspektiven der Automatisierung	61						
II.	Pe	rspektiven der Agentenerklärung	62						
III.	De	r Agent als Rechtssubjekt	63						
	1.	Moralischer Anspruch eines Agenten zur Einstufung							
		als Rechtssubjekt	65						
	2.	Rechtssubjekt aufgrund sozialer Kompetenz	66						
	3.	Rechtliche Zweckmässigkeit	67						
	4.	Alternative Lösungen: Vom eSlave zur							
		ePerson/Aktanten und Hybriden	68						
	5.	Das Handelsregister der Agenten und die elektronische							
		Signatur	71						
	6.	Ergebnis	73						
IV.	Di	e Einordnung der Agentenerklärung	73						
	1.	Ablehnung der konkreten Willenserklärung oder							
		Zurechnung mittels Globalvereinbarung	73						
	2.	Die Arbeitsteilung bei der Willenserklärung	74						
	3.	Einleitung zur funktions- und phasenbezogenen							
		Retrachtung des Kommunikationenrozasses	77						

4.	Die funktions- und phasenorientierte Betrachtung im Detail						
		etail					
	A.			matenerklärung und Willenserklärung an			
			rman		78		
	B.			ionsbezogene arbeitsteilige	81		
		Wil	Willenserklärung				
		a)	Die :	Stellvertretung im Obligationenrecht	82		
			aa)	Voraussetzungen	83		
			bb)	Vollmacht	84		
			cc)	Vertretungswirkung trotz fehlender			
				Vollmacht	87		
			dd)	Ausnahmen und Schutz des			
				gutgläubigen Dritten	87		
			ee)	Ansprüche	91		
		b)	Zure	echnung der elektronischen			
			Will	enserklärung nach Stellvertretungsrecht	93		
		c)	Der	Agent als falsus procurator	95		
		d)	Bote	enschaft	97		
		e)	Blan	ıketterklärung	99		
			aa)	Eigenschaften des Blanketts	99		
			bb)	Einordnung der Blanketterklärung	100		
			cc)	Ergebnis	103		
5.	Ein	Einordnung anhand der Wissenszurechnung					
	A. Wi		sen u	nd Agenten	104		
		a)	Einle	eitung	104		
		b)	Orga	anisationskriterium	105		
		c)	Die.	Zurechnung von gespeichertem Wissen	107		
		d)	Zure	echnung von Agentenwissen	109		
		e)	Wiss	senmüssen von Agentenwissen	110		
		f)	Wiss	sensverantwortung bei Agentenwissen	112		
	B.	Ver		schutz und Risikoprinzip	114		
	C.	Ergebnis					
6.	Ana	Analoge Anwendung					
	A.	Voraussetzungen					
		a)	Lücl	_	118 118		
		b)	Plan	widrige Unvollständigkeit	119		
	B.	Rechtsfiguren zwecks Analogie					
		a)	_	lvertretung analog	119 120		
		,	aa)	Analogie bei Rechts-, Handlungs- und			
				Urteilsfähigkeit	121		
			bb)		124		
		b)	,	lifiziertes Schweigen des Gesetzes	125		

			c)	Analo	gie zum Kindesrecht	125		
				aa)	Einleitung	125		
				bb)	Handlungsfähigkeit und			
				j	Rechtsfähigkeit	127		
				cc)	Anwendbarkeit auf Agenten	129		
			d)	Analo	gie zum Boten	131		
			e)	Analo	gie zur Wissensvertretung	132		
			f)		gie zur Hilfsperson	133		
		C.	_	ebnis		133		
	7.			ng der	Agentenerklärung mittels rechtlicher			
	0	Fik				134		
	8.				r Agentenerklärung durch AGB	136		
		A.		eitung	3.14 51 33791 1.16	137		
		B. C.			elektronische Willenserklärungen	138		
		C.	Erge	bnis		141		
§ 5	Da	ıs Ve	rtrau	enspr	inzip bei elektronischen			
Ü				ärung	_	143		
I.	Ab	lehnu	ıng de	r Dokt	rin des generellen Willens	143		
II.	Ve	Vertrauensprinzip und elektronische Willenserklärungen						
	1.				prinzip und die automatisierte	146		
				klärun		148		
		A.	Anw	endun	g des Vertrauensprinzips	150		
		B.	Erge	bnis	- •	151		
	2.	Das	Vertr	auensp	rinzip und die Agentenerklärung	152		
		A.			g des Vertrauensprinzips	153		
		B.	Erge			154		
	3.	Age			ng und Konsens	155		
	-	A.		eitung		155		
		В.			e Vertragspunkte	157		
		C.	Erge			158		
	4.	_			g und Dissens	158		
		A.		eitung	2 2	159		
		B.			Geschäftswille	161		
		C.	Erge	onis		163		
§ 6	Ag	ente	nerkl	ärung	g und Rechtsscheinlehre	167		
I.	Zui	echn	ung ui	nd Ver	trauenshaftung	167		
II.	Die Vertrauenshaftung							
			eitung		-	168 168		
					er dogmatischen Selbständigkeit	160		

	B.	Ab	lehnung der dogmatischen Selbständigkeit	171				
	C.		gmatische Einordnung in der Schweiz	172				
		a)		173				
		b)	Qualifiziertes Schweigen	173				
		c)	Ergebnis	174				
2.	Fur	ktior	der Rechtsscheinhaftung	175				
	A.		nktion	175				
	B.	Red						
		Ve	177					
3.	Zurechnungsprinzipien							
	A.							
	B.	Das	s Verschuldensprinzip	180				
	C.		s Risikoprinzip	182				
4.	Rechtsscheinhaftung und Risikoprinzip							
	A.	Kri	terien für die Risikozurechnung beim					
			ikoprinzip	186				
		a)	Abstrakte Beherrschbarkeit	187				
		b)	Grenzen der abstrakten Beherrschbarkeit	189				
		c)	Organisatorische Perspektive	189				
		d)	Ökonomische Analyse	190				
	B.	All	Allgemeine Zurechnungsausschlussgründe					
	C.		Voraussetzung auf der Seite des Vertrauenden					
		a)	Guter Glaube	192				
		b)	Kenntnis des Rechtsscheins	194				
		c)	Vertrauensdisposition	194				
		d)	Kausalität von Vertrauen und Disposition	195				
		e)	Schutzwürdigkeit	196				
	D.	Red	chtsfolgen	196				
		a)	Personenbezogene Beschränkung	197				
		b)	Wahlmöglichkeit zwischen positivem und					
			negativem Vertrauensschutz	197				
			aa) Der Vertrauende	197				
			bb) Der Vertrauensbelastete	199				
			cc) Der Dritte	199				
			dd) Ergebnis	200				
	E. Anwendbarkeit der Vorschriften über							
		Rechtsgeschäfte						
		a)	Handlungsfähigkeit	200				
		b)	Widerrechtlichkeit und Sittenwidrigkeit	201				
		c)	Formerfordernisse	201				
		d)	Willensmängel	201				

	F.	Exk	curs: Die Agentenerklärung und Ansprüche aus	
		De	likt	204
		a)	Verschuldenshaftung deliktischer Art	204
		b)	Gefährdungshaftung	205
		c)	Treu und Glauben	207
		d)	Billigkeitshaftung	207
		e)	Einstehen für Hilfspersonen	208
		f)	Werkeigentümerhaftung	208
§ 7	Thesen	und	l Ergebnisse	211